

Almosen

(Fortsetzung von Seite 1)

tes, die seiner göttlichen Liebe entspringt, ist jene Vollkommenheit, welche die hl. Schrift am öftesten uns vorhält, teils um unsere Hoffnung in der eigenen Not aufzurichten, teils um uns zur Nachahmung Gottes gegenüber unseren notleidenden Mitmenschen aufzufordern. Wer den Ruf des Mitleids in seinem Herzen zum Schweigen gebracht, wer sein Herz gegen die Not seines Nächsten verhärtet hat, der hat das Ebenbild Gottes in seiner Seele getrübt, der hat die Liebe Gottes daraus verbannt. Und wie der Mensch, den mitleidige Nächstenliebe zur tätigen Hilfeleistung anspornt, das himmlische Bild der Liebe in sein Herz einziehen sieht, die ihm alle Menschen in Gott zu Freunden macht, so sieht der Mitleidlose sich aller wahren Freude und alles Glückes beraubt, weil er gegen Gott und Menschen liebeleer ist und deshalb auch seinen Anspruch hat, geliebt zu werden.

Die christliche Nächstenliebe, das herzliche Mitleid mit der Not des Nächsten findet seinen Ausdruck im Almosen. Die göttliche Offenbarung sowohl des alten als des neuen Testaments empfiehlt das Almosengeben als eines der wirksamsten Mittel, um Gottes Gnade und Segen auf den Helfer herabzurufen. Ich finde Strach (12. 8) heißt es: „Das Wasser löst brennendes Feuer, so das Almosen tut Widerstand den Sünden; denn Gott sieht auf den, der Barmherzigkeit tut, geduldet in der Zukunft und zur Zeit des Urteils findet er seinen Grund.“ — Der Hauptmann Kornelius, der erste Heide, den der hl. Petrus taufte, erhielt von Gott die Gnade des Glaubens wegen seiner Liebestätigkeit. Der von Gott gesandte Engel sprach zu ihm: „Deine Gebete und deine Almosen sind emporgestiegen zum Andenken vor Gott“ (Apg. 10. 4).

Viele Christen — und die Anzahl derer, die in ihrem ganzen Leben niemals ein freiwilliges Almosen gegeben, ist Legion — halten das Almosengeben für einen der evangelischen Räte, die recht schön und bewundernswert und auch nützlich sein für jene, die einen Versuch dazu fassen. Aber sie weigern sich, irgend eine Pflicht, Almosen zu geben, anzuerkennen. Sie werden darauf das Wort Christi an: „Wer es fassen

kann, der fasse es!“ (Matth. 19. 12.) Und sie gehören zu denjenigen, die es nicht fassen.

Aber, ist das Almosengeben wirklich bloß ein evangelischer Rat, den jeder nach Belieben erfüllen oder vernachlässigen mag? Doch wie kann dann der hl. Johannes schreiben: „Wenn jemand die Güter dieser Welt hat und sieht den Bruder darben und schließt das Herz vor ihm, wie bleibt da die Liebe Gottes in ihm?“ (1. Joh. 3. 17) Ohne die Liebe Gottes kann ja niemand das Himmelreich erlangen. — Und wie kommt es denn, daß der eintausendgeitliche Jesus Christus sowohl hinsichtlich des ewigen Lohnes der Guten als auch hinsichtlich der ewigen Strafe der Bösen so viel Nachdruck auf das Almosengeben legt? „Kommet, ihr Segelerten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch seit der Grundlegung der Welt bereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist.“ — Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. — Weidest du nicht, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist.“ — Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan“ (Matth. 25. 34 — 45). — Der hl. Apostel Jakobus faßt die ganze Wahrheit in die Worte zusammen (2. 13): „Ein barmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übt.“

„Doch jetzt glaube ich den großen Einwand zu hören, und er klingt wie ein zorniger Vorwurf: „Wer kann denn in diesen harten Zeiten, wo wir selbst Not leiden, erwarten, daß wir auch noch Almosen geben?“

Solchen, welchen die Zustimmung, daß sie Almosen geben sollen, die Jornekreise ins Gesicht treibt, kann man mit der Frage antworten: „Wie viel Almosen habt ihr in den Zeiten der Prosperität gegeben? Habt ihr überhaupt jemals Almosen gegeben? Habt ihr euch aus Nächstenliebe jemals einer Sache beraubt, deren Verlust für euch ein Opfer bedeutete? Wenn nicht, so seid ihr in Sachen der praktischen Nächstenliebe keine einwandfreien

Zeugen; ihr habt kein Recht, gehört zu werden.“

Jenen aber, welche das Herz auf dem rechten Fiede haben, die immer eine offene Hand für die Linderung der Not des Nächsten hatten, sei die Ermahnung des alten Tobias an seinen Sohn zur Erwägung empfohlen: „Gib Almosen von deinem Vermögen und wende von deinem Armen dein Angeficht ab; denn also wird es geschehen, daß des Herrn Angeficht auch von dir nicht abgewendet werde. Wie du es fannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, fache auch von dem Wenigen getu zu geben. Denn einen guten Lohn sammelt du dir auf den Tag der Not, weil das Almosen von jeglicher Sünde und vom Tode erlöst und die Seele nicht in die Finsternis kommen läßt. Almosen gibt großes Vertrauen vor dem höchsten Gott, allen, die es geben.“ (Tob. 4. 7 — 11).

Es gibt viele, viele Menschen, die noch viel ärmer sind als die Vermittler aus. Viele nagen buchstäblich am Hungertode, wenn nicht mitleidige Seelen ihnen eine hilfreiche Hand bieten. Sollen wir, weil die Not uns selbst ein wenig drückt, unser Herz gänzlich verschließen und die ohnehin schon Verlassenen ihrem Schicksal überlassen? Sollen wir nicht lieber unser Scherlein beitragen und im Vereine mit anderen barmherzigen Gottesknechten so viele berufen, als möglich, vom Unter gange bewahren?

Die allgemeine Not lastet viel schwerer auf den Armen und Verlassenen, als auf jenen, die sich noch ein gewisses Maß von Unabhängigkeit bewahrt haben. Wie viele Menschen z. B. sterben in China des Hungertodes, wie viele Christen da selbst darben mit ihren Millionen, die um Christi willen alles verlassen haben, um Seelen für Gott zu gewinnen! Sollen wir jetzt unsere Hand ganz von ihnen abziehen und das so vielerprechende, eben erst begonnene Werk dem Untergang preisgeben? — In unserm alten Heimatlande, das gänzlich erschöpft aus dem Weltkriege hervorging und das seit dem Ende des Krieges von den Nationen systematisch und fortwährend ausgeplündert wird,

herrscht in den weitesten Kreisen ein namenloses Elend, das vielfach an Verzweiflung grenzt. Haben wir wirklich gar nichts mehr übrig, um an der Berringerung dieses Elendes mitzuhelfen? — In unserer nächsten Nähe, in Prince Albert, kämpft ein armes Waisenhaus um seine Existenz. Die älteren Bewohner unserer Provinz haben in den ersten Jahren der Besiedlung — und das waren für alle Ansiedler Zeiten bitterer Not — tapfer mitgeholfen, für die verlassenen Waisen, diese Wermitten der Armen, das Haus zu errichten und zu unterhalten. Soll der alte Priester, der ihnen als Vater sein ganzes Leben gewidmet hat, sich gezwungen sehen, diese Waisen auf die Straße zu setzen und sie verkommen zu lassen? . . .

Die Zeiten sind hart. Gewiß, Jedermann hat bereits Gelegenheit gehabt, das an seinem eigenen Hause zu verspüren. Dort sind die Zeiten vor allem auch deshalb, weil wir uns seit den Jahren des unglückseligen Krieges an vieles gewöhnt haben, das früher einen Zurschandenstand ausgemacht hätte, jetzt zur Gewohnheit und zur Notwendigkeit wurde. Hat uns das alles auch Segen, himmlischen Segen gebracht? Hat uns nicht vielleicht manches davon weiter von Gott und unserm ewigen Ziele entfernt, als das zu den Zeiten einer einfacheren Lebensweise der Fall war? Wenn wir jetzt in der Zeit der Not auf das eine oder andere dieser neuen Bedürfnisse verzichten müssen, wird uns das nicht eher zu unserm wahren Heile gereichen? Werden wir es wohl in unserer Todesstunde bedauern, wenn wir uns um der Gottes- und Nächstenliebe willen freimüßig eingeschränkt haben und zu einer einfacheren Lebensweise zurückgekehrt sind?

Lieber Leser! Verzeihe dem Schreiber diese offene Aussprache. Laß dich nicht von allzu weltlichen Rücksichten beeinflussen, sondern vertraue auf das Wort des Herrn: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Matth. 5. 7). Gehe Gott, daß jene Zeit noch in weiter Ferne liege, von der Christus vorhergesagt hat: „Weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten“ (Matth. 24. 12).

im Zusammenhang mit der Agrar- und den gegenwärtigen Unruhen in jenen Ländern. Auch der australische Bund, Kanada und Neuseeland weisen für diese Jahre erhöhte Erwerbslosenziffern auf. Insgesamt wird die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in der Welt, soweit Berechnungen und Schätzungen vorliegen, mit 15 Millionen veranschlagt. Die Zahl dürfte faktisch eher höher als niedriger liegen.

Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß 1. das wirtschaftliche und soziale Gewicht der Arbeitslosigkeit sehr verschieden ist, je nachdem es sich um durchindustriellisierte Länder, um rein agrarische Länder oder um Länder des gemäßigten agrarisch-industriellen Typus handelt. Daß sie ferner 2. ein ganz anderes Gesicht hat, je nachdem ob sie eine ausgeprägte Grob- stadtbevölkerung ist oder starke Streuung über das Land hin besitzt; daß sie 3. ganz anders jene Länder betrifft, die kapitalstark sind und ein geordnetes Versicherung- und Unterstüßungswesen aufweisen, als die Länder, bei denen das nicht der Fall ist. Daß sie 4. ein ganz anderes Gewicht für hochverdienende Arbeiterkategorien mit Sparreserven hat, wie vielfach in den Vereinigten Staaten, als für jene Arbeiterkategorien, deren Einkommen nur Konsumfonds ist, also Sparreserven nicht erübrigen läßt.

Was zunächst die englische Arbeitslosigkeit anlangt, als die des ältesten Industrielandes der Welt, so sei sie durch einige Zahlen der englischen Statistikbüros beleuchtet. Ende Juli dieses Jahres lag die Arbeitslosenziffer in der Industrie bei 53 Prozent der beschäftigten Personen, in der Baumwollindustrie, dem klassischen Gewerbe, an welchem der englische Industrialismus hochkam, betrug sie 40.4 Prozent, im Bergbau 28.2, im Schiffbau 31.7, im Eisenbergbau 28.3 und bei den Walzwerken 33 Prozent. Die Zahlen haben sich inzwischen weiter verschlechtert, in ihnen drückt sich die Schwäche des Inlandsmarktes, aber auch die der englischen Ausfuhr aus. Trotz mancherlei Abminderungen des Freihandels schlägt bei dem hochindustriellen Charakter des Landes die Weltdepression sich hier unermittelt nieder; die Differenzierung der Preise zwischen Inland und Ausfuhr, die in den durch-farstellten kontinentalen Ländern möglich ist, ist in England sehr beschränkt, so daß die englische Ausfuhr nicht die Stellung eines Ventiles bei Weltkonjunkturen hat. Damit trifft die Weltdepression die englische Wirtschaft relativ widerstandsfähiger als andere Länder. England ist weiterhin das Land, dessen einseitige Industrieentwicklung besonders empfindlich macht für Depressionen am Weltmarkt. Es trägt heute insbesondere stark die Last der industriellen Expansion der früher agrarischen Länder, auch den Ausfuhrzwang der durch Reparationen auf der deutschen Wirtschaft liegt. Es trägt ebenso die Schwäche der Konsumkraft der agrarischen Länder besonders intensiv.

Allerdings müßte andererseits das Sinken der Rohstoffpreise gerade für England nach einer kritischen Umstellung die Aussichten für die Zukunft wesentlich verbessern; es müßte die positiven Rückwirkungen seines Freihandels sichtbar werden. Dies umso eher, als der englische Kapitalmarkt eines der wichtigsten Kapitalzentren der Welt ist, und trotz starker Verluste seit dem Kriege imstande war, den Kapitalexport erheblich zu pflegen. Trotzdem ist England heute das klassische Land dauernd hochliegender Arbeitslosigkeit. Die strukturellen Verschiebungen der Industriewirtschaft der Welt scheinen sich hier am widerstandsfähigsten auszuwirken. Die Konjunkturrisikolast der Gegenwart werden hier, vielleicht abgesehen von Deutschland, am intensivsten gefühlt.

Worin liegt der Anreiz des englischen Kapitals, die Investitionen in der heimischen Wirtschaft bis zum Grade der derzeit herrschenden Arbeitslosigkeit zu meiden und dafür ausländische Investitionen vorzuziehen? Er kann nur darin allein liegen, daß die Auslandsinvestitionen rentabler und risikoloser sind, als die Investitionen in der heimischen Industrie. Das ist offenbar weithin der Fall. Die Ursachen der mangelnden Rentabilität liegen zum Teil in der Rückständigkeit des technischen Apparates und in der mangelnden Organisationsbereitschaft der englischen Industrie. Damit sind wich-

tige Möglichkeiten der Rationalisierung von Produktion und Absatz unterbunden. Zum anderen Teil liegen die Gründe der mangelnden Rentabilität, bezogen auf die rückständigen Technik, an dem überhöhten und zu starken Lohnniveau; auch spielen Mängel in der Organisation des englischen Industriesektors eine Rolle und möglicherweise wirken sich Folgen des Übergangs zum Goldstandard seit 1925 hier noch aus. Dabei mag auch der hohe Wille der englischen Finanzkreise, neben New York und dem neu aufkommenden Pariser Platz die traditionelle Stellung Londons im Kapitalverkehr der Welt zu behaupten, nicht ohne Belang sein. So wirken viele Gründe zusammen, um die englische Industrie gerade in den gegenwärtigen Krisen zu belasten, die früher seine Hauptstützen waren: Baumwollindustrie, Bergbau, Eisen- und Schiffbau. Man hat in England allmählich die Zahl der

Von 2 Seiten her, durch Rationalisierung und Lohnpolitik, sucht man der Sachlage beizukommen. Im Textilgewerbe und im Bergbau ist die Rationalisierung, in gewissem Sinne auch die Organisationsbewegung lebhaft im Gange. Andere Industrien werden sicher folgen. Traglich ist, was damit für die Entlastung des Arbeitsmarktes bewirkt wird, wenigstens in absehbarer Zeit, gewonnen sein soll. Unsere deutschen Erfahrungen lehren, daß die automatische Folge der Rationalisierung und der organisatorischen Zusammenfassung in den Gewerben zu sein braucht. Von dieser Erwägung aus versteht man, daß die englische Arbeiterbewegung, vielleicht genötigt an deutschen Erfahrungen, der Rationalisierung teilweise scharfen Widerstand entgegenstellt. Sie fürchtet, daß die modernen Formen der Rationalisierung die Produktionskapazität in einem solchen Maße steigern, daß eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit wenigstens, nicht die Folge sein mag.

Die englische Arbeiterbewegung hat das Problem der Arbeitsbeschaffung dadurch in seiner Bedeutung anerkannt, daß sie den Forderungen der Arbeiterbewegung als Vordringendes in den Vordergrund mit dem besonderen Auftrag verfaßt, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die Mittel sind ungefähr die gleichen wie die der öffentlichen Hand in Deutschland und sie sind von derselben mangelnden Durchschlagskraft. Man hat in England den Baumaum, den Straßenbau, Kanalbau, Hafenbauten usw. mit öffentlichen Mitteln alimentiert. Man konnte auf diese Weise in einem Jahre 164 000 Arbeiter, freilich mit großen öffentlichen Lasten, beschäftigen. Daneben richtete man Fonds ein, aus denen die überlebende Bevölkerung unterstützt werden, wenn sie Aufträge im Mutterland vergeblich. Versuche zur Ansiedlung britischer Arbeitsloser nach den Dominionen haben trotz aller Vergünstigungen nicht den Erfolg gehabt, den Arbeitsmarkt fühlbar zu entlasten, umso weniger, als die zunächst in Betracht kommenden Auswanderer vielfach gerade die Leute sind, die das englische Mutterland auch gern behalten möchte; teils lag die relativ geringe Auswanderung an einer passiven Resistenz überreicher Gebiete, teils aber auch an der mangelnden Neigung der Arbeitslosen, auszuwandern.

(„Das Neue Reich“)

Zu verkaufen

Moving Picture Projector,

eine einfache Maschine, die Jedermann handhaben kann. Für 16 Millimeter Filme. Kein Käfig benötigt. Passend für Anstalten oder für das Heim.

Box 2213

St. Peter's Press, München, East.

Anzeige.

Münster. Sie gute und solide, nach

Nach gemachte Garde? Ich arbeite nach Ihrem Geschmack Mäntel, Kostüme, Kleider, Hülsen, Röcke, Unterröcke usw. Andere noch gute Kleidungsstücke um für Kinder und modernisierte Kleidungsstücke. Arbeiten überhand nach Maß. Arbeiten Ihnen Ihre Sachen in und außer dem Hause.

Auf Wunsch halte ich bei genügender Beteiligung Kurse in Schneiderei und Handarbeit ab.

Mrs. Marie Belcher, East.

Box 29 Englefeld, East.

Scheußliche Tatsachen aus Rußland

(Fortsetzung von Seite 1)

den Hamburger Putz zu finanzieren! Ein großes Dokument vor dem Rednerpult zeigt in farbigen Sprüche Zahlen und Diagramme der fürchterlichen Vernichtung des russischen Reiches. Judas Ischariot wurde ein Denkmal errichtet! Alle theologischen Seminare sind geschlossen, jeder Verkauf religiöser Bücher verboten, auch jeder Gottesdienst. Dafür bildet der Atheismus obligatorisches Fach in den Schulen. Die Verlustzahlen der Getöteten in einigen Bezirken: Offiziere 54 000, Polizei, Gendarmen um 70 000, Arbeiter total 192 000, Intelligente total 355 000; alles in allem bis heute — zwei Millionen. Das sind Zahlen, die mehr als Worte sprechen! Aber diese Kommunisten sind noch stolz darauf! Daher — und das ist der springende Punkt — mahnt der Redner eindringlich, daß der Bolschewismus nicht eine russische Angelegenheit sei — nein — sondern eine internationale! Denn in Rußland herrscht der systematische Kampf gegen jede Religion und Kultur! Der Kreuzung gegen Rußland soll nach dem Redner nicht ein militärischer, sondern ein christlicher sein, der alles daran setze, Aufklärung der weiten Massen über die Greuel zu befördern. Mit dem Aufruf zum Zentralkongress schließt der Referent, der eben sein Leben in den Dienst dieser heiligen Sache gestellt hat, seinen lebhaft verdankten Vortrag.

Auch in der „Schönen Zukunft“ liest man, daß der russische Bischof Serafim auf dem bulgarischen Kirchentag zu Sofia einen Vortrag hielt, in dem er erschütternde Einzelheiten über die russischen Kirchengelbesen über die russische Kirchenverfolgung mitteilte. Seine Liste russischer Märtyrer enthält folgende Namen: Der kleine Metropolit Vladimir wurde bestialisch ermordet. Der Petrograder Metropolit Benjamin fand seinen Tod, indem man ihn an die Radkassette eines Dampfers band. Noch grau-

samer wurde der Metropolit von Tobolsk, Gornog, getötet. Lebendige begraben wurde der Erzbischof Andrei. Bischof Altona wurde bei hoher Kälte mit Wasser so lange begossen, bis er zur Eiszustate wurde. Dann machten sich die Senker nach den Töpfen, den Töpfen mit Äpfeln zu durchbohren. Bischof Josaph Solomski wurde lebendig in eine Grube geworfen. Bischof Jidior wurde mit einer Solostange durchbohrt. Bischof Munow wurde einem Pferde an den Schwanz gebunden und zu Tode geschleift. Gemartert und dann ermordet wurden die Archimandriten: Mitrofan Altradanski, sein Vize, der Bischof Leontii Jarowski, Erzbischof Wassili, Ioakim, Nikolai, Markari Olowski, Lavrenti Balasinski, Vimen Bernenski, Metodi Ramlogradski, German Wolski, Warlan Aljrowski, Eftim Selenginski und Metodi Almolinski. Viele Hunderte aus dem Alerus und Tausende aus der christlichen Bevölkerung haben für Christus den Märtyrertod durch die Volkswillen erlitten. Die Opfer werden vor der Gerichtung meist noch vernimmt und gefoltert. Dem Erzbischof von Perm wurden, bevor man ihn in den Fluß warf, Wangen, Nase und Ohren abgetrennt und die Augen ausgestochen. Der Soborische Priester Ambrosius von Charkow wurde vor der Hinrichtung mit Gewehrköpfen niedergeschlagen. In Cherson wurde ein Priester gefoltert. — Was zu welchen Tatenleiden die Bolschewiken gehen, zeigt auch eine Antwort, die sie unlängst Protestanten gaben: Man hatte der deutsch-evangelischen Kirche in Tiflis eine betrübliche Menge weggenommen. „Auf einen bescheidenen Protest hat man es fertig gebracht, zu antworten: Die Konfiskation bleibe bestehen, aber man wolle auch mitteilen, was mit der Glocke geschehen solle: Man werde ihr Metall für den Affenfäfig des Zoologischen Gartens von Tiflis verwenden!“

Die Arbeitslosigkeit in der Welt

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Zahlenbild der Weltarbeitslosigkeit stellt sich folgendermaßen dar. In Deutschland sind im Augenblick über drei Millionen Arbeitslose verfügbar. England, dessen Erwerbslosigkeit seit Kriegsende niemals die Millionengrenze unterschritten hat, hat gegenwärtig fast 2.2 Millionen Erwerbslose, ungefähr doppelt so viel wie um dieselbe Zeit des Vorjahres. Schwieriger zu fassen ist die amerikanische Erwerbslosigkeit. Sie war sogar vorhanden in dem Jahr einer ausgeprochenen Hochkonjunktur 1928. Da eine Arbeitslosenversicherung nicht besteht, und auch keine Arbeitslosenstatistik von Bundesamt geführt wird, so ist man hier angewiesen auf die Betriebsstatistiken und auf die Ziffern des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, der freilich nur 2.75 Millionen Arbeiter umschließt, also einen sehr geringen Prozentsatz der erwerbsfähigen Arbeiter. Der Grad, in dem man hier auf Schätzungen angewiesen ist, wird beleuchtet durch die Tatsache, daß im Jahre 1928 die Bundesstatistik eine Schätzung von 1.5 Millionen angab; von wissenschaftlicher Seite wurden über zwei Millionen geschätzt, während der Vorstand eines großen mittelwestlichen Gewerkschaftsbundes vier Millionen angab. Die letzte Ziffer war offenbar zu hoch gegriffen; die Wahrheit mag in der Mitte gelegen haben. Jedenfalls ist es heute so, daß Professor Perrow eine Erwerbslosigkeit von fünf Millionen angibt, während von anderer Seite acht bis neun Millionen genannt werden. Man darf bei diesen Zahlen nicht übersehen, daß für jenes Ainstell amerikanischer Arbeiter, dessen Wochenlohn über 50 Dollar liegt und in einigen Schichten bis erheblich über 100 Dollar aufsteigt, die zeitweise Arbeitslosigkeit einen ganz anderen Sinn hat, als für die an viel geringere Realentlohnungen gebundenen Arbeiterkategorien der altindustriellen Länder Europas. Frankreich war das Land, das nach dem Stichtag der Erwerbslosigkeit

im Frühjahr 1927 eine fortlaufende scharfe Senkung der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz dieses Zustusses ist die französische Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren bis in das Jahr 1930 hinein sehr tief gelegen. Sie bewegt sich noch im Mai dieses Jahres um 10 bis 11 000 Menschen. Seitdem ist auch die französische Konjunktur stärker rückläufig geworden und die Zahl der Arbeitslosen hat eine beträchtliche Zunahme erfahren, die hier allerdings leicht durch das Abziehen ausländischer Wanderarbeiter reguliert werden kann. Die italienische Erwerbslosigkeit pendelt in den letzten Jahren zwischen ein Viertel und zwei Fünftel Millionen Erwerbslosen und liegt jetzt bei der 400 000 - Grenze. Österreich hat bei seinen viel kleineren industriellen Verhältnissen und seiner Bevölkerung von nur 6.5 Millionen Menschen eine vergleichsweise sehr hochliegende Arbeitslosigkeit von 160 000 untertägigen Erwerbslosen, wobei die über Sechzigjährigen ausgeschieden sind. Die polnische Erwerbslosigkeit pendelt um die 200 000 Grenze, die Ziffer bezieht sich allerdings bloß auf die erfassten Erwerbslosen. Belgien hat rund 60 000 Erwerbslose, das sind etwa 9 Prozent seiner versicherten Erwerbstätigen. Wesentlich günstiger liegt die Schweiz, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Sowjetunion hat nach den Berichten von 281 Arbeitslosenklassen eine Erwerbslosenziffer angegeben, die in den letzten Jahren immer über der Millionengrenze lag. Neuerdings ist die Unterstüßung eingestellt worden mit Verweisung darauf, daß jeder, der Arbeit finden wolle, sie heute in Rußland finden könne, ein Argument, welches freilich die Situation bei weitem nicht darstellt. Eine starke Zunahme der Erwerbslosigkeit wird aus den südamerikanischen Staaten gemeldet, und zwar

in der Statistik der Erwerbslosigkeit aufwies und das aus seinem eigenen Wachstum nicht genügend Arbeiter stellen konnte. Rund 3 Millionen Arbeitskräfte sind im Lauf der Jahre in das Vakuum eingedrückt und trotz